



# Weidenmanagement

## 2020 / 2021

### VERA e.V.

Verein für extensive Robustrinderhaltung  
an der Rantzau e.V.  
Schäferweg 11, 25551 Hohenlockstedt  
Homepage: [www.Vera-rantzau.de](http://www.Vera-rantzau.de)  
E-Mail: [Info@vera-rantzau.de](mailto:Info@vera-rantzau.de)

Jens Billerbeck, Vorsitzender  
Tel.: 04826-1476 / 0172-4007591

Erstellt im Dezember 2020



# Stand und Planungen für 2020/2021

## 1. Vorbemerkung

**Oberstes Satzungsziel und damit Aufgabe von VERA e.V. ist es, Ländereien an der Rantzau und in angrenzenden Naturräumen nach Natur- und Landschaftsschutzaspekten im Sinne einer halboffenen Weidelandschaft zu gestalten.**

Dies soll insbesondere durch eine extensive Beweidung mit Robustrindern verwirklicht werden. Tierwohl und Tierschutz haben allerdings Vorrang vor den Renaturierungszielen.

Die Flächenentwicklung erfolgt mit intensiver Zusammenarbeit der zuständigen Stellen. Das Amt für Umweltschutz (Naturschutz und Landschaftspflege), die Arbeitsgemeinschaft für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V. und die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein sind zeitnah in alle Entscheidungsfindungen bei VERA e.V. mit eingebunden.

Unsere Stärke besteht in der flexiblen Handlungs- und Kontrollmöglichkeit direkt vor Ort.

Mittlerweile verfügt VERA e.V. über sechs Jahre Erfahrung aus dem bestehenden Weidemanagement.

---

## 2. Derzeitiger Bestand, Dezember 2020

### Bestand:

a. Elf Galloway-Mutterkühe.

Beweidung aktuell: VERA 2 (Stammplatzfläche)

b. Elf Galloways (nicht gedeckte weibliche Galloways, das Jüngste ist 2 ½) und fünf weibliche Jungtiere aus diesem Jahr

Beweidung aktuell: VERA 4 (Kollmoorfläche)

Großvieheinheiten lt. HIT: 24,7 (Vorjahr: 21,2)

---

## 3. Verlauf des Jahres 2020 - Bericht

### **Stammplatz- und Quellentalfläche (VERA 1 + 2)**

13 Mütterkühe wurden nach dem Vorjahresmanagement auf den Weiden Quellental- und Stammplatzfläche eingesetzt. Im Geburtszeitraum März und April kamen acht Kälber hinzu, davon drei männliche. Dieses Zeitfenster war im Vorjahr zur Vereinfachung der Abläufe geplant worden, um alle Arbeitsschritte auf der Stammplatzfläche mit festem Fanggatter durchzuführen. Nach dem Verkauf der Bullenkälber im Oktober gingen Anfang November die fünf verbliebenen Jungtiere mit zwei Mutterkühen auf die Winterfläche Kollmoor. Eine von den beiden könnte trächtig sein.

Durch die Anpachtung weiterer Flächen in diesem Jahr (erste konzeptionelle Kooperation mit GESA eG (in Gründung) in der Flächenentwicklung) erhielten wir auch die Möglichkeit, den gesamten weiblichen Nachwuchs im Bestand zu halten. Im Hinblick auf die anstehende Zusammenarbeit mit GESA e.G bleibt dieser Bestand bis zum Mai unverändert. Dann liegen die Fakten über die Neugeburten 2021 vor. Hierbei wird auch die Verjüngung der Herde mitberücksichtigt (die ältesten Mutterkühe wurden 2009 geboren).

Wie im Vorjahr wurde die Beweidung der Quellentalfläche Mitte Oktober eingestellt. Nicht weil die Fläche selbst zu wenig Trittfestigkeit aufwies, sondern weil der Unterhaltungstreifen gesperrt werden musste. Der Spätsommer/Frühherbst war zu nass (wenig Sonne zur Abtrocknung).

Im Winterhalbjahr 2019/2020 blieb eine längere Frostperiode aus, die Voraussetzung für die Nutzung des Übergangs zwischen beiden Flächen ist. Somit konnte eine Nachbeweidung auf der Quellentalfläche nicht durchgeführt werden. Auch dieses Jahr warten wir wieder auf eine derartige Möglichkeit. Eine längere Trockenperiode mit Sonnenschein ist wünschenswert.

Der starke Schachtelhalmbestand (seit dem Trockensommer 2018 vorhanden) wies einen leichten Rückgang auf. In kleinen Teilbereichen verschwindet er wieder ganz. Erstaunlicherweise konnte eine Verhaltensänderung bei den Galloways im Hinblick speziell auf den Duwock (Sumpfschachtelhalm) beobachtet werden. Die Rinder mieden betroffene Flächenbereiche in den Vorjahren konsequent. Dieses Jahr liefen sie vielfach durch den Bewuchs hindurch, fraßen kleine freie Inseln ab und hier und da sogar ganze Schachtelhalmplanzen, auch die des Duwocks. Nun könnte man behaupten, dies wäre mit fehlendem Nahrungsangebot zu begründen. Nein, das war zu keinem Zeitpunkt der Fall.

Bereits im Vorjahr berichteten wir, dass erstmalig ganze Bestände an Seggen in sumpfigen Bereichen plötzlich komplett abgefressen wurden. Dies fand übrigens auch dieses Jahr wieder statt.

Jetzt kommt das veränderte Verhalten in Duwock-Bereichen hinzu. Dies tritt aber lediglich in Teilbereichen auf. Andere Teilflächen werden weiterhin gemieden. Das werden wir weiter beobachten, um den gemeinsamen Nenner zu ermitteln, der nunmehr stärker beweideten Schachtelhalmbereiche im Vergleich zu den nicht beweideten Bereichen.

Somit hatten wir auch dieses Jahr wieder große unbetretene Inselbereiche (speziell auf der Quellentalfläche), die dadurch bis Ende August von Insekten und Vögeln intensiv genutzt werden konnten (Ende August/Anfang September zerfällt der Duwock nach den ersten kühlen Nächten sehr rasch, so dass die Gallys beginnen, auch diese ausgelassenen Bereiche abzufressen).

Insgesamt hat die Blütenvielfalt weiter auf beiden Flächen stark zugenommen. Der Monat Mai ist somit nach wenigen Entwicklungsjahren eine Augenweide auf den Weideflächen geworden.



Die Binsen auf der Stammplatzfläche wurden im Frühjahr gemulcht. Wie erwartet, halten die Galloway den wieder nachwachsenden Bestand kurz, auch im Sommer bei Überfluss im Futterangebot. Diese Maßnahme war somit erfolgreich und soll auf anderen Weideflächen ebenso erfolgen.

Entscheidend hierbei wird allerdings immer die Wetterentwicklung sein und damit die daraus resultierende Bodenfestigkeit.

### Bahndammfläche (VERA 3)

8 Galloways beweideten die Bahndammfläche ab Mai. Die erfolgreiche Zusammensetzung der kleinen Herde wurde fortgeführt. Neben den jüngeren Rindern (die zwei Jüngsten sind jetzt am Jahresende 2 ½ Jahre alt) sind Erzieherinnen dabei, die älteste ist 11 Jahre alt. Die Ruhe und Disziplin der ausgewählten Leittiere überträgt sich auf den Nachwuchs. Somit bleibt der Umgang mit der Herde für uns problemlos.

Dies zeigt sich bei den jährlichen Blutprobenentnahmen Ende Oktober zur Umweidung. Es klappt wie eintrainiert. So erhalten wir hier dann auch für uns persönlich praktische Ergebnisse aufgrund unserer Planungen. Es macht einfach mehr Spaß, wenn die Aktionen reibungslos klappen und genug Zeit für einen Plausch mit Kaffee und Brötchen zur Verfügung steht.

Auch auf dieser Fläche der bereits erwähnte Seggenabbiss und die fantastische Ausbreitung der heimischen Frühlingsblüher.



Linkes Bild: Die Sumpfzone gab es das ganze Jahr über nicht mehr. Die Fläche ist wesentlich trockener als in den Jahren vor 2018. Verbliebene Feuchtbereiche haben sich verlagert. Kurz gesagt, die Fläche entwickelt sich und zeigt erhebliche Veränderungen (ohne menschlichen, aber durch vierfüßigen Einsatz). Die Aufnahme zeigt die ehemalige Dauernasszone Ende April 2020.

Rechtes Bild: Neue Bereiche bleiben hingegen das ganze Jahr feucht. Hier entwickelt sich der Bestand an Sumpfdotterblumen weiter.

### Kollmoor Winterfläche (VERA 4)

Bis Anfang Mai wurde Kollmoor über den Winter mit der jüngeren Herde vom Bahndamm und 5 Mutterkühen der Stammplatzfläche beweidet. Seit Anfang November sind die Galloways zurück (13 plus 5 Absetzer aus 2020). Auch dieses Jahr blieb die Gesamtfläche (außer des Grabenbereiches) im Winterhalbjahr angenehm trocken. Im Sommer erfolgte eine Mahd für unser Winterfutter.

Die mit Solarenergie betriebene Tiefbrunnenpumpe zur Wasserversorgung der Balltränke hat sich weiterhin bewährt. Lediglich einmal im Januar mussten die großen Akkus gegen aufgeladene getauscht werden, da drei Wochen anhaltendes, norddeutsches Super-Trüb-Wetter keine Stromproduktion erlaubte.



Im November allerdings, nach Rückkehr der Galloways, gingen erstmalig binnen 4 Wochen zwei Tiefbrunnenpumpen kaputt. Erst ein Telefonat mit unserem Brunnenspezialisten aus Regensburg brachte uns auf die naheliegende Idee, dass die Wassersäule des Brunnens gesunken sein muss. Ständig reden wir vom abgesunkenen Grundwasserspiegel, aber dass der Wasserdruck in 20 Meter Tiefe auch Veränderungen aufweisen könnte, auf diese Idee ist keiner gekommen.

Die Tiefbrunnenpumpe erhielt für alle Anschlüsse eine zwei Meter lange Verlängerung und hängt somit tiefer im Wasserrohr und damit wieder stabil in der Wassersäule. Bisher gibt es keine Störungen mehr. Sicherheitshalber werden wir im Januar 2021 an die Pumpe einen Trockenlaufschutz installieren (etwa auf 9 Meter Tiefe), dann sind wir bestmöglich hinsichtlich dieser Störungen abgesichert.

## Allgemeines

Winterfutter wurde reichlich produziert. Die Qualität war wesentlich besser als in 2019.

Wer sich an das Weidemanagement 2019/2020 erinnert kann, hier das Ergebnis der Verfütterung unser Ballen von der „Kräuter“-Fläche Störtal 2:

Zitat aus WM 2019/2020: „74 Ballen stammten vom ersten Schnitt der Neufläche (aber spät, nach dem Abblühen aller eingesäten Pflanzen). Diese werden wir zuerst an die genügsamen Galloway verfüttern. Die Zusammensetzung der Störtal 2-Silage-Ballen (1/3 Distel, 1/3 Brennessel) macht einen Verkauf als Futter unmöglich.“



Bis zum Februar wurden alle Inhalte dieser Ballen von den Galloway restlos verzehrt. Jeweils zu zwei normalen Heu- bzw. Silageballen kam eine Balle dieser Produktion hinzu. In der Regel war die Raufe mit den „Kräuterballen“ sogar zuerst leer gefressen. Ab Februar war es damit vorbei. Sie fraßen es nicht mehr. Somit blieben wir lediglich auf 20 der ehemals 74 Ballen sitzen.

Kein schlechtes Experiment.

Die laufende Tierbetreuung und Blutprobenentnahme hat wieder unsere Tierärztin Doreen Schwarzkopf aus der Rinderpraxis Brokstedt (neuer Name, früher Stampa) durchgeführt. Der gesamte Ablauf der Probenentnahmen wie auch der Tiertransporte (Ende Oktober und Anfang November) konnte nochmals entspannter und zeitsparender vollzogen werden.

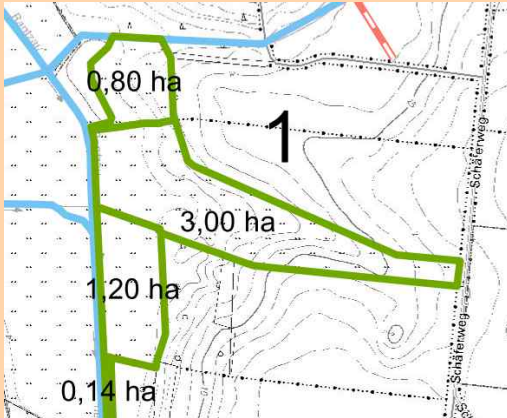


Die Maitransporte von der Kollmoorfläche zum Bahndamm bzw. auch zur Stammplatzfläche benötigten dieses Jahr 10 Stunden bei sechs Hängerfahrten. Das klappte schon mal besser. Für das kommende Frühjahr werden wir eine verbesserte Strategie für unser mobiles Fanggatter entwickeln.

Der gesamte Zaunbereich aller Weideflächen (auch am Unterhaltungstreifen) wurde in 2020 -bis auf wenige Ausnahmereiche- nicht mehr gesenkt. Dies erreichten wir durch die Umstellung der stromführenden Litze auf Alu-Draht und durch die separate Speisung der Zaunbereiche (Quellentäl, Stammplatz und Unterhaltungstreifen) mit modernen Zaungeräten. Die Spannung an den E-Litzen war das ganze Jahr über gut bis sehr gut. Für uns eine enorme Zeitersparnis in diesen Arbeitsbereichen.

## 4. Flächenübersichten 2020:

### Quellentalfläche – V ERA 1 – Sommerweide



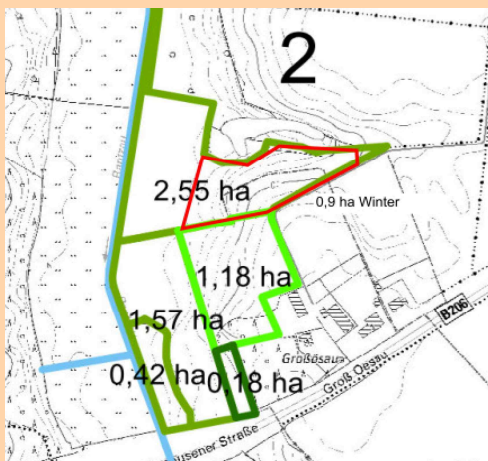
Sommerweide mit Weidepumpe an der Rantzau. Feste Einzäunung, vierfach, einmal mit stromführendem Alu-Draht. Durch einen mobilen Elektro-Zaun (3 Litzen) entlang des Unterhaltungstreifens mit der Stammplatzfläche – VERA 2 verbunden.

Arbeitsintensive (sensen) Zaunbereiche entlang der Waldgrenzen durch Starkbewuchs mit hohen Schilfgräsern. Gefährdung durch Sturmschäden an den Waldrändern. Häufige Zaunkontrollen sind notwendig.

Seit 2018 mit Sumpf-Schachtelhalm (Duwock) stark belastete Fläche, ab 2019 langsam rückläufig.

Der in 2019 plötzlich stark zugenommene Bestand an Jakobs-Kreuz-Kraut war in 2020 wieder verschwunden und erreichte das Niveau aus den Jahren vor 2019. Weiterhin verhindern regelmäßige Kontrollen ein Ausblühen dieser Pflanze (sie werden bei Sichtung entfernt).

### Stammplatzfläche - VERA 2 - Sommer- und Winterweide Zusätzlich zeitlich begrenzte Beweidung des angrenzenden Obstgartens (im Winter 1,18 ha plus oberer Teil der 2,55 ha ohne Obstgarten)



Diese Fläche ist mit dem festen Fanggatter die Hauptaktionsfläche. Alle Tierverteilungen durch Transporte laufen von hier aus. 2 Futterraufen befinden sich auf der hellgrünen Winterfläche. Ballenlagerung vor Ort, geschützt und eingezäunt direkt auf der Weide.

Weidepumpe an der Rantzau und beheizte Tränke im Winterflächenbereich. Feste Einzäunung, vierfach, einmal stromführend.

In einigen Teilbereichen tritt auch hier der Duwock auf, ist aber auch weiterhin seit 2019 rückläufig.

Von der Öffentlichkeit stark besuchter Bereich.

Die VERA-Stammplatzfläche hat sich bisher aus Renaturierungssicht neben der Bahndammfläche am stärksten entwickelt. Die starke Zunahme der wiedergekehrten, blühenden Pflanzen setzte sich auch in 2020 fort (mit jährlich steigender Tendenz).



Rechts Kriechender Hahnenfuß, Rot-Klee, Wiesen-Schaumkraut

Der in 2019 aufgetretene starke Bestand der Acker-Kratzdistel weitete sich in 2020 nicht aus. Das Mulchen der Fläche im Juni verhinderte ein Ausblühen. Anschließend kam es hier nicht zu einem erneuten Durchblühen der nachgewachsenen Pflanzen. Mit Beginn der Vertrocknung Anfang September hatten unsere Galloways das Pflanzenmaterial in kurzer Zeit aufgefressen.

Die beim Mulchen gezielt verschonten größeren Inselbereiche wurden anlässlich eines Insektenwochenendes am 02. August 2020, veranstaltet durch die Streuobstwiese Mühlenbarbek, näher untersucht. Berichte dazu sind hier einsehbar: <https://die-obstwiese.de/aktionen>

Auch hier ist der in 2019 enorm angestiegene Bestand an Jakobs-Kreuz-Kraut in diesem Jahr wieder auf Vorjahresniveau zurückgefallen.

Der dieser Fläche angrenzende VERA-Obstgarten lieferte dieses Jahr normale Ernteerträge (im Vorjahr gab es durch den späten Frost einen Totalausfall). Leider war es zur Reifezeit der frühen Äpfel relativ trocken, so dass ein starker Befall mit Wespen und anderen Insekten eine hohe Anzahl an Äpfeln vor der Pflückreife unbrauchbar machte. Die späten Sorten hingegen konnten wir dafür bis Mitte Dezember ernten. Nicht nur für die Gallys, sondern vielfach auch für die heimische Küche.



Wie jedes Jahr wurde erneut ein Obstbaumschnitt mit zahlreichen Teilnehmern zur Pflege durchgeführt (Schnittkurs).

Mobil eingezäunt wird der Obstgarten zweimal im Jahr durch die Galloways kurzzeitig beweidet. Dies erschafft eine gute Begehrbarkeit und sorgt gleichzeitig für eine arbeitsfreie Düngung.

### **Bahndammfläche – VERA 3 – Sommerweide**



Feste Einzäunung ohne Stromführung. Entlang der Rantzau ist ein mobiler stromführender Zaun mit einer Litze vorhanden. Zwei Tore ermöglichen den Zugang im oberen, trockeneren Bereich, aber auch am Bahndamm unten nahe der Brücke. Weidepumpe an der Rantzau.

Ab Mai wurden dieses Jahr 8 Rinder hierhin verlegt. Sie waren bis Ende Oktober im Einsatz.

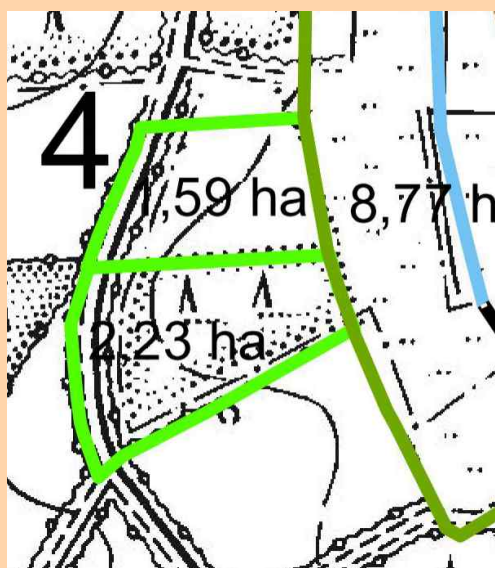
Die Bahndammfläche weist von allen Flächen die unterschiedlichsten Vegetationsbereiche auf. Von etwas erhöht gelegenen und damit trockeneren Bereichen bis hin zu Dauernasszonen.  $\frac{3}{4}$  der Fläche ist mit Wald bzw. dichtem Buschwerk umgeben. Somit sind die Licht- wie auch die Windverhältnisse hier völlig anders als auf den freieren VERA-Flächen.

Die Entwicklung der Sumpffzone ist bereits unter Punkt 3 (Verlauf des Jahres) nachzulesen. Bestände an Flatterbinse und Acker-Kratzdistel haben sich dieses Jahr nicht ersichtlich ausgebreitet. Drohnenaufnahmen stehen als eine sehr übersichtliche Vergleichsmöglichkeit derzeit leider nicht zur Verfügung. Ein mulchen dieser Bestände im Winter war witterungsbedingt erneut nicht möglich.

Rohrglanzgras und Großer Schwaden wurden auch dieses Jahr von den Rindern kurzgehalten, die Anzahl der JKK-Pflanzen ist auch hier erfreulich rückläufig.

Das Wiesenschaumkraut verdreifachte die Anzahl der blühenden Pflanzen in 2020 und das verteilt auf mittlerweile  $\frac{1}{3}$  der Fläche. Auch die Pflanzenanzahl der Kuckuckslichtnelke, sowie weiteren Heimkehrern, nahm erfreulich zu.

## Kollmoorfläche - VERA 4 – Winterweide und Sommermahd



Winterweide mit solarstromgespeister Tiefbrunnenpumpe und darüberstehender Balltränke als frostsichere Wasserversorgung (bis minus 15 Grad). Feste Einzäunung (4-fach) mit einer stromführenden Alu-Litze. Baumlose, überwiegend trockene Weide. Im unteren Bereich auf der Karte verläuft mittig eine Vertiefung, die bei normaler Witterung Wasser führt, das nach rechts zu einem Graben entlang des Grenzzaunes abläuft. In 2020 blieb dieser jedoch bis in den Dezember hinein trocken.

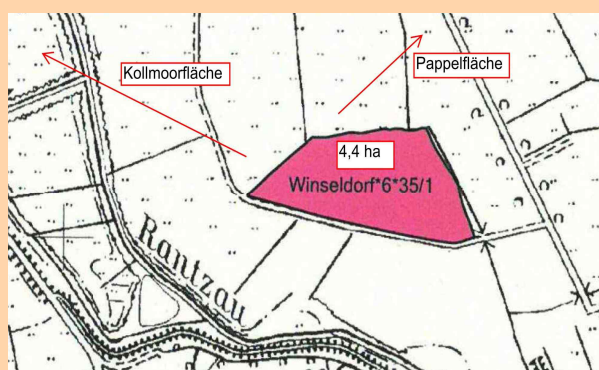
Fütterung erfolgt durch drei Raufen, Ballenlagerung abgegrenzt vor Ort. Windschutz finden die Tiere im Bereich der Knicks entlang der Zäune.

Neu aufgestellte Scheuerpfähle, aufgefüllt mit Ästen, geben zusätzlichen Schutz und Ersatz für die fehlenden Bäume und Büsche. Einmalige Sommermahd.

Diese Fläche ist mit JKK stärker belastet. Auch der stumpfblättrige Ampfer ist reichlich vertreten, jedoch im Gegensatz zum JKK in vielen Bereichen wieder rückläufig im Bestand.

Versuchsweise wurde in 2020 der Arbeitseinsatz zur JKK-Beseitigung verdoppelt. Bevor das stärkere Gräserwachstum im Frühjahr einsetzte, wurden auch alle kleinen Jungpflanzen samt Wurzelwerk ausgestochen. Bei dem Starkbefall in einigen Bereichen eine mühsame Handarbeit. Wir wollen feststellen, ob dies eine positive Auswirkung in 2021 aufzeigen wird, d.h. in diesen Bereichen die Pflanzenanzahl merklich zurückgeht. Und wenn ja, bleibt es auch in 2022 so oder nimmt die Menge wieder zu. Es geht also um im Boden befindliche Wurzelreste, die bei groben Hauruck-Ausreiß-Aktionen zurückbleiben im Vergleich mit Saatflug-Einflüssen aus befallenen Nachbarweiden. Das Ergebnis ist dann im nächsten Weidemanagement zu lesen. Aufgrund dieser Herangehensweise fiel das Gemeinschafts-JKK-Stechen (in 2019 bei 36 Grad in den Abendstunden) dieses Jahr aus.

## Störtal 2 – Entwicklungsfläche mit Gras- und Kräutereinsaat in 2018



Hier verweisen wir auf den umfangreichen Beschreibungstext des Vorjahresmanagements, um die Flächenentwicklung nachvollziehen zu können.

Bis Ende Dezember 2019 führte der Einsatz einer Schafsbeweidung für das erste Jahr der Anpachtung insgesamt zu einem guten Entwicklungsergebnis.

Das Frühjahr zeigte dann auf, was unter anderem auch von den Botanikern erwartet wurde. Bis auf wenige Bestände der Wiesen-Margerite und der Kuckuckslichtnelke war nicht mehr viel von der Blütenpracht aus 2019 zu sehen. Erfreulicherweise verschwanden auch die enormen Bestände der Disteln und der Brennnessel. JKK wurde in diesem Jahr nicht gefunden.

Die Mahd in diesem Jahr ergab aus der Sicht der Galloway-Versorgung Ballen von „hoher Qualität“. Auch eine Schafsbeweidung im Winterhalbjahr ist wieder vorgesehen.



Vom gleichen Aufnahmepunkt erstellt, hier zwei größere Bilder, die den Unterschied der Fläche zwischen 2019 und 2020 deutlich aufzeigen:



**Mai 2019**



**Mai 2020**

Im Sommer zeigte sich aber ein Blütenaspekt aus Schafgarben (siehe Beitrag der AG für Botanik).

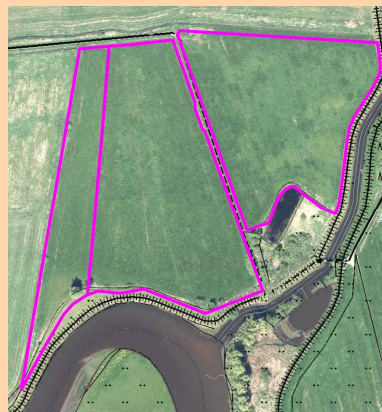
## Störtal 3 und 4 – Neuanpachtung ab 01.01.2020



### **Störtal 4**

= 15,39 ha Grünlandfläche  
bestehend aus 3 Flurstücken,  
Gemarkung Mühlenbarbek

Siehe Botanische Untersuchung der Arbeitsgemeinschaft für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg vom 09. Mai 2020 hier folgend.



### **Störtal 3**

= 6,89 ha Grünlandfläche  
ebenfalls 3 Flurstücke,  
Gemarkung Mühlenbarbek



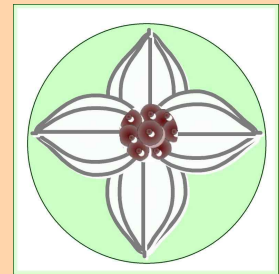
Bild 1 = Störtal 4 nördlicher Teil

Bild 2 = Störtal 4 südlicher Teil

Bild 3 = Störtal 3 Richtung Stör  
(hier rechts im Bild der öffentliche Weg,  
im Hintergrund der kleine Obstgarten)

Dankenswerterweise hat Cordelia hier bereits eine ausführliche Beschreibung der neuen Flächen vorgenommen, sodass wir nichts hinzufügen müssen:

# Arbeitsgemeinschaft für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.

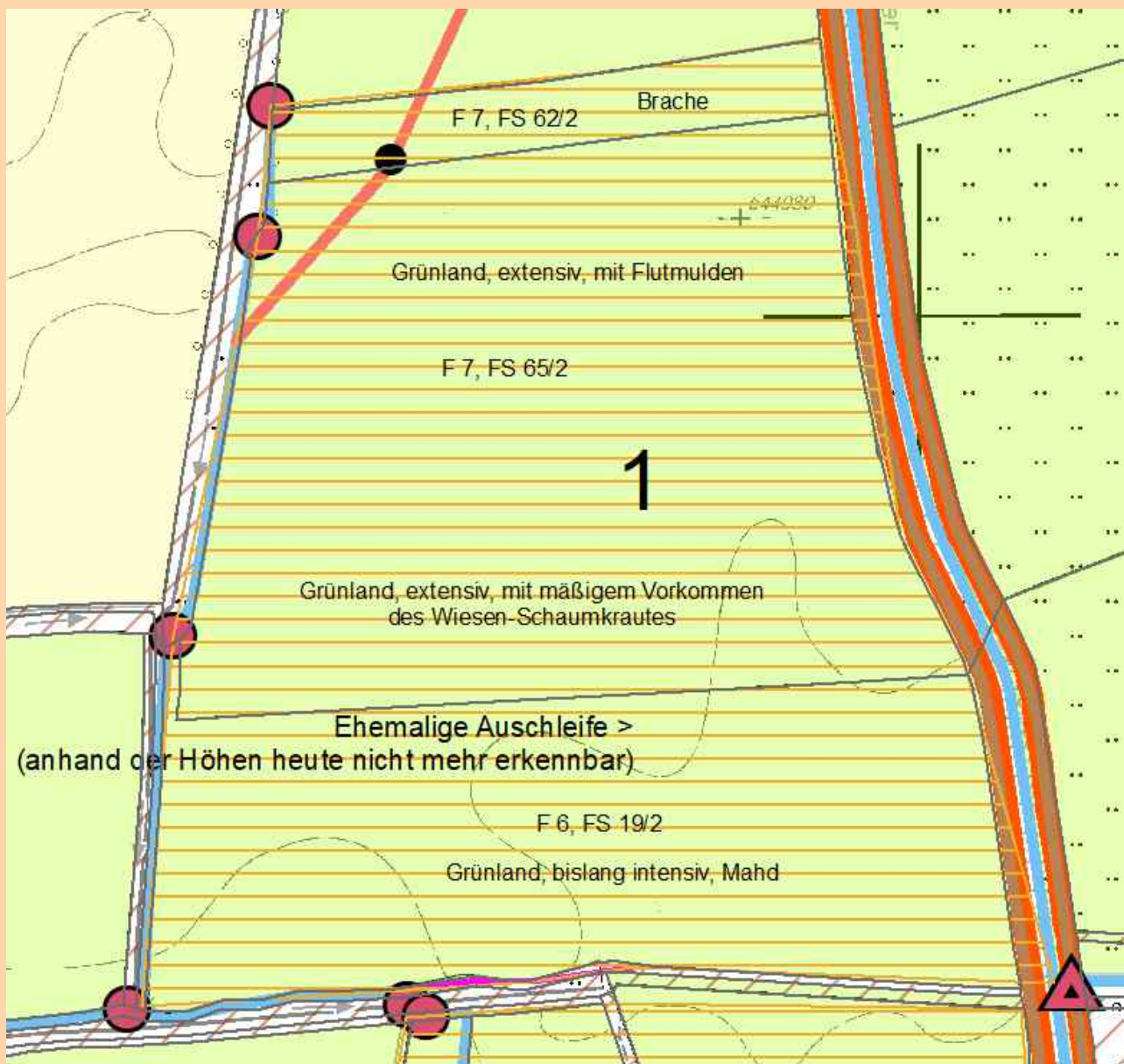


## Botanische Übersichtsuntersuchung

### Ab 2020 neue Vera-Pachtflächen 1 und 2 in der Ducht Mühlenbarbek-West

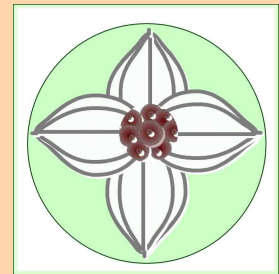
Begehung am 09.05.2020:

**Pachtfläche 1** – Norden (Gemarkung Mühlenbarbek, Flur 6, FS 19/2 und Flur 7, FS 62/2 und 65/2), „Vera-Störtal 4“, 15,4 ha



Übersicht Pachtfläche 1 (gelbe Horizontalschraffur)

# Arbeitsgemeinschaft für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.



Die 15,3912 ha große Grünlandfläche unterteilt sich in drei Flurstücke mit unterschiedlicher Ausprägung:

Das Flurstück 62/2 ist eine 0,9345 ha große Brache (siehe Abb. 1.1) aus Rohr-Glanzgras mit Großer Brennnessel und einzelnen Begleitarten wie Kletten-Labkraut und Flatter-Binse. Die Wiederaufnahme einer Grünlandnutzung sollte mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt werden, da es sich möglicherweise um ein geschütztes Landröhricht handelt.

Nahe der Brache wurde ein Fasanenpaar beobachtet.

Abb. 1.1: Brache auf Flurstück 62/2



Das Flurstück 65/2 wurde in den letzten Jahren extensiv gemäht. Das Grünland ist kurzrasig und von vielen Flutmulden geprägt, die derzeit vollständig ausgetrocknet sind (Abb. 1.2).

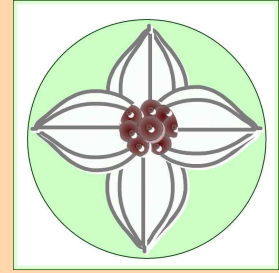
Die Vegetation wird von Wiesen-Fuchsschwanz und Wolligem Honiggras dominiert. In den Flutmulden sind Knick-Fuchsschwanz und Flutender Schwaden häufig. Stellenweise kommen Rohr-Glanzgras, Flatter-Binse und Rasen-Schmiele vor. Krautige Blütenpflanzen kommen nur vereinzelt vor. Stellenweise größere Bestände bildet der Flammende Hahnenfuß, der für die Moore der Störniederung typisch ist. Im Norden hat sich unter anderem auf einem Hügel ein Bestand des Stumpfblättrigen Ampfers angesiedelt.



Abb. 1.2: Ausgetrocknete große Flutmulde auf dem Flurstück 65/2

# Arbeitsgemeinschaft für Botanik

im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.



Im Süden des Flurstücks befindet sich ein lichter Bestand aus mehreren Hundert Pflanzen des Wiesen-Schaumkrauts (Abb. 1.3).

Abb. 1.3: Lichter Bestand des Wiesen-Schaumkrauts im Süden des Flurstücks 65/2, dunkel und bräunlich: Flatter-Binse



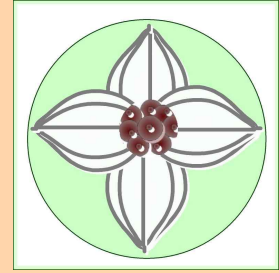
Im mittleren Bereich des Flurstücks 65/2 wurden zunächst zwei, dann drei Kiebitze und eine Feldlerche beobachtet.

Das südlich angrenzende Flurstück 19/2 hat einen hochwüchsigen Bestand aus Wiesen-Fuchsschwanz (Abb. 1.4) mit Weidelgras, Rohr-Glanzgras, Gemeinem Rispengras, Knick-Fuchsschwanz, vereinzelt Stumpflättrigem Ampfer und Flatter-Binse (letztere entlang der Gräben). In dem überwiegend hohen Gras hielt sich ein Feldhase auf.

Abb. 1.4: Gruppe aus blühendem Wiesen-Fuchsschwanz auf dem Flurstück 19/2



# Arbeitsgemeinschaft für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.



## Bewertung und Empfehlung:

Zusammen mit der Brache auf Flurstück 62/2 hat das Pachtareal eine gute Strukturvielfalt bei gleichzeitiger Artenarmut an krautigen Pflanzen. Trotz der ausschließlichen Mahdnutzung hat die Fläche 65/2 den Charakter einer Weide. Wahrscheinlich grasen hier Gänse (es wurden Kots Spuren gefunden). Eine Wiederaufnahme der Weidenutzung könnte eine Ausbreitung des im südlichen Teil vorkommenden Wiesen-Schaumkrautes unterstützen und die Ansiedlung weiterer Arten fördern. Dabei sollten weniger erwünschte Arten wie Stumpfblättiger Ampfer und Flatter-Binse durch eine gezielte Mahd an der weiteren Ausbreitung gehindert werden.

Das Flurstück 19/2 hat einen üppigen Bewuchs (bislang Intensivnutzung gemäß Ausschreibung der Stiftung Naturschutz) und könnte zeitnah einem ersten Schnitt zur Aushagerung unterzogen werden. Ansonsten eignet sich auch diese Fläche gut für eine Beweidung.



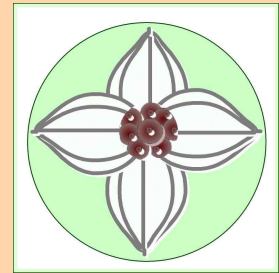
Am Südrand des Flurstücks 19/2 befindet sich ein Schacht zur Wasserentnahme, dessen Abdeckung erneuert werden muss (Abb. 1.5).

Abb. 1.5: Schacht am Südrand des Flurstücks 19/2, Blick nach Nordwesten

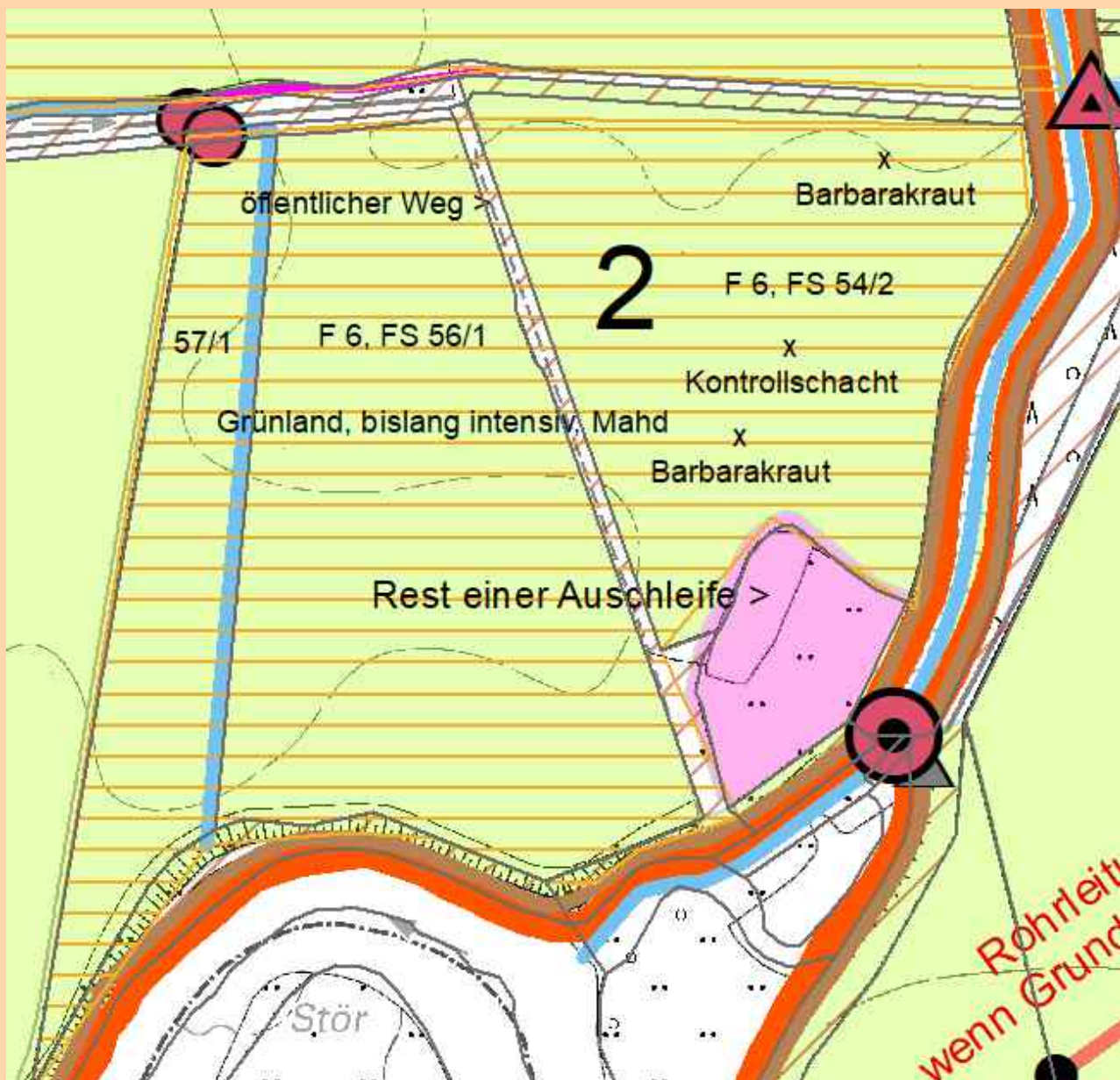
Im Sinne der Lebensraumvielfalt kann die Brache durch eine einmalige Mahd pro Jahr erhalten bleiben und muss nicht in eine Beweidung oder eine häufigere Mahd mit einbezogen werden. Ein Verbuschen sollte zum Erhalt des offenen Landschaftscharakters allerdings vermeiden werden.

Ferner sollte die Vogelwelt während nasser Zeiten beobachtet und ein Brutvorkommen des Kiebitz und der Feldlerche geprüft werden.

# Arbeitsgemeinschaft für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.



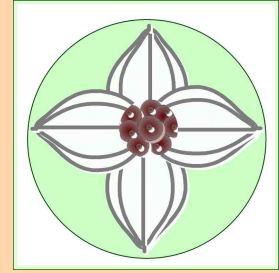
**Pachtfläche 2** – Süden (Gemarkung Mühlenbarbek, Flur 6, FS 54/2, 56/1  
und 57/1), „Vera-Störtal 3“, 6,8 ha



Übersicht Pachtfläche 1 (gelbe Horizontalschraffur)

# Arbeitsgemeinschaft für Botanik

## im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.



Die 6,8984 ha große Pachtfläche besteht aus drei Flurstücken relativ homogener Ausprägung:

Alle drei Flurstücke weisen einen hochwüchsigen Bestand aus Wiesen-Fuchsschwanz und Wolligem Honiggras und einzelnen Begleitarten wie Gewöhnliches Hornkraut, Sumpflättriger Ampfer und Löwenzahn auf.



Auf dem östlichen Flurstück 54/2 gibt es zwei Bestände aus je 50 Pflanzen des Aufrechten Barbarakrautes (*Barbarea stricta*), siehe Abb. 2.1., einer für die Störniederung typischen Pflanze, die früher häufiger vorkam.

Abb. 2.1: Aufrechtes Barbarakraut in Wiesen-Fuchsschwanz-Wiese

Auf den Flurstücken 56/1 befinden sich einzelne Pflanzen des Wiesen-Schaumkrautes. Das durch einen Graben abgetrennte Flurstück 57/1 hat die vergleichsweise größte Artenvielfalt. Hier befindet sich ein kleiner Bestand des Großen Schwaden und der Schlank-Segge (Abb. 2.2) und vereinzelt Wiesen-Schaumkraut. Im Graben kommen neben Flatter-Binse, Gift-Hahnenfuß und Mädesüß vor.

Abb. 2.2: Flurstück 57/1 - im Vordergrund Schlanke Segge, im Hintergrund Wiesen-Fuchsschwanz-Wiese und der Stördeich

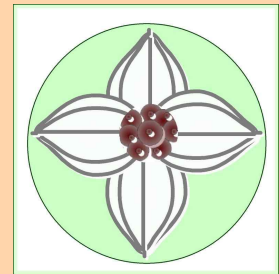


Die Flurstücke 54/2 und 56/1 werden durch einem öffentlichen Weg getrennt, der nach Westen von einem Graben begleitet wird. Der Weg führt zur Stör und einem Kleingewässer mit einzelnen Obstbäumen.



# Arbeitsgemeinschaft für Botanik

im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.



## **Bewertung und Empfehlung:**

Die Flächen sind bereits seit einigen Jahren als Ausgleichsfläche dem Naturschutz gewidmet, aber relativ arten- und strukturarm. Bis auf die Abtrennung durch den öffentlichen Weg eignen sich die Flächen gut für eine extensive Beweidung. Es sollte der Anschluss des Flurstücks 54/2 an das Pachtgebiet 1 geprüft werden, um eine zusammenhängende Weidefläche zu erhalten. Für die Beweidung der Flurstücke 56/1 und 57/1 bietet sich wegen des Weges eine Portionsweide an.

Ferner sollten Teilbereiche des Oberbodens abgeschoben werden, um das Aufkommen von Spontanvegetation zu fördern und Kleingewässer anzulegen.

gez.  
Cordelia Triebstein

## VERA Mähwiesen

Zusätzlich zu diesen Beweidungsflächen hat VERA Mähwiesen. Die Fläche Vera-Störtal 1 mit 11 ha wird zweimal im Jahr gemäht. Hier hat die Stiftung Naturschutz S-H 2018 weitere Pflanzungen auf 4 Streifen durchgeführt. Auch dieser Bestand war in 2020 kaum noch zu finden.

Weitere 6 ha auf vier Flächen (Winseldorf-Dorflage, Winseldorf-Pappelfläche, Winseldorf-Klärteiche und Böckmannfläche) standen auch dieses Jahr für die Heu- und Silageproduktion zur Verfügung.

---

### **5. Erzielte Ergebnisse und gesammelte Erfahrungen 2014-2020:**

Im Jahr 2020 können wir wohl erstmalig von routinierten Abläufen bei VERA sprechen. Die Teams sind optimal eingearbeitet, die Abläufe bekannt und die einzelnen Arbeitsschritte gehen Hand in Hand.

Natürlich lernen wir weiter hinzu. Nichts ist langweiliger als seinen Wissens- und Kompetenzbereich nicht erweitern zu können. So nehmen wir neue, noch unbekanntere Vorfälle gelassen auf und schauen, wie wir auch das meistern können. Ob nun ein Baum, wie gerade Weihnachten geschehen, plötzlich aus dem angrenzenden Waldstück auf unseren Zaun fällt und dabei erstmalig ein Trecker mit Sägekorb eingesetzt werden musste (der Baum hatte sich weiter unten am Zaun mit Seitenästen abgestützt und stand unerreichbar in die Höhe) oder die Wasserversorgung aufgrund einer absinkenden Wassersäule im Tiefbrunnen plötzlich ausfällt, wir lernen einfach dazu.

Natürlich liegt unsere Hauptaufmerksamkeit bei den Galloway (Tierwohl und Tierschutz) und der Entwicklung unserer Pachtflächen.

Aus anderen Beobachtungen und Untersuchungen erfuhren wir, dass Zecken, die Galloway-Blut zu sich nahmen, keine Borreliose mehr übertragen. Da entsteht also eine natürliche Bekämpfung der Krankheitsauslöser. Dass Galloway-Rinder gegen Leberegel immun sind, war ja auch schon bekannt. Sonst könnten wir diese Rinder auf unseren Dauerfeuchtflächen gar nicht halten. Aber diese natürliche Immunabwehr zu beobachten ist hochinteressant.

Eine nichttragende Kuh (10 Jahre alt, also kein Jungtier) bekam dieses Frühjahr das sogenannte „Pink Eye“ (Weidekeratitis). Hierbei handelt es sich um eine bakterielle Augenentzündung, die sich nach Ansicht der Mediziner sehr schnell auf den Bestand ausbreiten kann. Eine richtig üble Sache. Deshalb kommt davon kein Bild hier rein. Das kann jeder für sich googlen, wenn er interessiert ist.

Dies war für uns der zweite Fall unserer Geschichte. Bereits 2017 trat dies bei einem Tier auf, breitete sich aber nicht aus. Hier fand eine tierärztliche Antibiotika-Behandlung statt.

So benachrichtigten wir im neuen Fall unsere Tierärztin. Leider war der Patient nicht handzahn und auch wenig folgsam. Sie versuchte das Tier zu betäuben, damit nähere Untersuchung und eine Behandlung mit Antibiotika erfolgen könnte. Das wurde aber nichts. Selbst eine Dosierung für eine schwere Milchkuh (per Blasrohrtechnik verabreicht) ließ die Gally-Kuh weiterhin kalt. Sie stand wie eine Eins und ging nach 10 Minuten erstmal Heu fressen.

So wurde ein weiterer Termin kurzfristig angesetzt, wo ein Treibwagen zum Einsatz kommen sollte. Bevor dann alles wie geplant startete, stellten wir fest, dass eine Heilung bei der betroffenen Kuh einsetzte. So ließen wir das mit dem zweiten Tierarztversuch. Und siehe da, entgegen weitläufig medizinischer Auffassung heilte dieses Auge dann binnen 14 Tagen vollständig ab. Mit vollständig ist zur Verdeutlichung Selbiges auch gemeint: Nichts war mehr von der Entzündung zu sehen, völlig klares Auge und voll nutzungsfähig. Auf Nachfrage bei der Tierärztin meinte sie, dass es in sehr, sehr seltenen Fällen schon mal zu solchen Selbstheilungen gekommen sei.

Nun, eine Woche später kam das nächste „Pink Eye“ auf einer völlig anderen Fläche. Hier hatte die betroffene Gally-Kuh (5 Jahre alt) auch noch ein frisches Kalb zu versorgen.

So, was nun. Wir entschieden, gar nichts zu machen. Dieses Tier frisst keine Möhren, keine Äpfel und auch kein Brot. Somit schied sogar eine unterstützende homöopathische Gabe aus. Freilaufende Rinder sind nun mal mit Stalltieren nicht vergleichbar. Da kann man nichts ins Trinkwasser oder Futter geben.

Und auch hier: nach etwa 4 Tagen der Hauptentzündungszeit (vollständiges Pink Eye) begann ein sichtbarer Selbstheilungsprozess. Nach Abklingen der Sache war dieses Auge ebenso voll einsatzfähig.

In 2020 trat die Entzündung nirgendwo erneut auf. Trotz all der Fliegen und der gegenseitigen Abschleckerei zur Fellpflege. Ich glaube sogar, dass wir wie 2017 jetzt einige Jahre Ruhe haben werden, bis ein etwas mutierter Typus von „Pink Eye“ bei den Rindern auftaucht.

Welche Herden-Immunität gibt es also insgesamt bei den Galloway? Spannend. Derartiges beobachten wir nicht das erste Mal. Ähnliches ist im Fressverhalten in Bezug auf Hartgräser aber auch im Umgang mit dem Duwock (Sumpfschachtelhalm) zu sehen. Es gibt somit eine Menge Beobachtbares, das mit herkömmlich wissenschaftlichen Ansätzen nicht vollständig erklärt werden kann. Genau das Richtige für uns Neugierige.

In der natürlichen Entwicklung der Flächen gibt es auch interessante Veränderungen, die Jahr für Jahr näher untersucht werden können. Wie verändern sich die Feuchtzonen? Wie reagieren die Pflanzen darauf? In welchen bisher nicht berührten Bereiche treten neuerdings Maulwurfshügel auf und zu welchem neuen Pflanzenaufkommen führt dies? Viele weitere Beobachtungsfragen könnten hier aufgelistet werden.

Aber am meisten freuen wir uns auch dieses Mal auf den Monat Mai. Wie stark wird die Blütenvielfalt diesmal auf den Flächen sein? Welche Pflanzen konnten sich ausbreiten? Was ist erstmalig wieder neu dabei? Dann noch die jungen Kälber dazu und man könnte sich bei schönem Wetter den ganzen Tag hier in der VERA-Natur aufhalten.

Gemeinschaftsaktionen fanden dieses Jahr nicht statt. Dafür hatten wir eine gut besuchte und wunderschöne Exkursion im Mai auf der Bahndammfläche (siehe entsprechende VERA-News auf der Homepage oder im Jahrbuch 2020).

## **6. Planungen 2020/2021:**

Was unsere Planungen betrifft – da gibt es nicht viel zu sagen. Zunächst warten wir die Entwicklung von GESA e.G. ab, um hinsichtlich Flächen oder Tierbestand abzuschätzen, wo gemeinsame Unterstützungsaktionen möglich sind. Deshalb wird die Höhe des Rinderbestandes nach den Neugeburten festgelegt.

Beabsichtigt ist z.B. die Zaunanlage Bahndammfläche mit einer zusätzlichen stromführenden Litze zu versehen. Da einige der Zaunpfähle aus Eichenholz Stabilität verlieren, soll diese Ergänzung den Schutz sicherstellen. Dabei denken wir nicht nur an unsere Galloways, nein, auch an von außen eindringende Wildtiere. Sie sollen ferngehalten werden. Insbesondere die doch spürbare Ausbreitung der Wildscheine führt sonst zu erheblichen Zaunschäden. Aus diesem Grunde laufen auch erstmalig alle Zaunanlagen den Winter über weiter, auch wenn keine Galloway auf den Flächen weiden. Da Solarstrom bei unserer trüben Wettersoße von Dezember bis Mitte Februar kaum zur Verfügung steht, müssen die Weidezaunakkus betreut werden (d.h. jeweils gegen aufgeladene regelmäßig getauscht werden). Das ist im Vergleich weniger Aufwand als das Reparieren der Zäune (und auch weniger Zeitverlust durch die Fußmärsche – die Flächen sind nicht befahrbar).

Und zur Sicherheit der Rinder ist das Auswechseln von morsch werdenden Hölzern im Fanggatter und am Stammplatz angesagt. Hier und da Buschwerk ausschneiden und zu stark hereinwachsende Baumäste entfernen – es gibt genug zu tun.

---

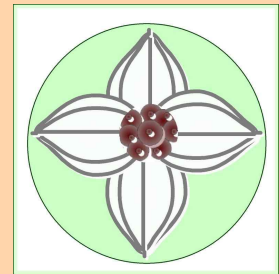
Nach den beiden Bildern freuen wir uns auf den Beitrag zum **Weidemanagement der AG für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg**, wie immer an dieser Stelle.

Zum Abschluss ist eine Übersicht zu GESA e.G.

**VERA bedankt sich für Ihr Interesse an unserem Weidemanagent.**



# Arbeitsgemeinschaft für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.



## Beitrag zum Weidemanagement von Vera e.V. 2020 / 2021 für die Flächen „Vera 1 bis 4“ und Anmerkungen zu den Flächen im Störtal

### Vorbemerkung:

Die AG für Botanik begleitet das Projekt seit 2015 langfristig im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Kapazitäten.

Die bisherigen Beschreibungen der Flächen sind in den Vera-Jahrbüchern seit 2014 / 2015 veröffentlicht. Sie können aber auch bei unserer AG angefordert werden (E-Mail: [info@botanik-steinburg.de](mailto:info@botanik-steinburg.de), Homepage [www.botanik-steinburg.com](http://www.botanik-steinburg.com)).

Da die Bezeichnungen der Flächen mit Nummern gelegentlich zu Verwirrung führten, hat Vera e.V. ihnen zusätzlich Namen gegeben:

Vera 1 = Quellental

Vera 2 = Stammplatz

Vera 3 = Bahndammfläche

Vera 4 = Kollmoor

Störtal 1 = Die 11 ha große Mähfläche im Störtal

Störtal 2 = Die rund 4 ha große Fläche, die Vera seit 2019 gepachtet hat. Sie grenzt an die Pappelfläche bei Winseldorf an.

Ferner ist 2020 eine rund 22 ha große Fläche bei Mühlenbarbek hinzugekommen, die als Pilotprojekt mit der Stiftung Naturschutz, der Unteren Naturschutzbehörde, Vera e.V. und der 2020 gegründeten Genossenschaft **GESA eG** (siehe [www.gesa-eg.de](http://www.gesa-eg.de)) entwickelt wird.

Mit GESA eG wird die großräumige Nutzung der Stiftungsflächen im Störtal über ein landschaftspflegerisches und naturschützerisches Konzept entwickelt. Unsere AG beteiligt sich fachlich daran. Vera e.V. zählt zu den Gründungsmitgliedern von GESA eG.

In 2020 fanden keine offiziellen Exkursionen unserer Gruppe statt. Einzelne Vera-Flächen wurden im Rahmen von privaten botanischen Begehungen untersucht.

Zu den Zielvorstellungen und Zielarten gelten bis auf weiteres die Aussagen, die bereits 2015 formuliert wurden.

### Entwicklung, Bewertung und Maßnahmenvorschläge:

#### Allgemein:

Grundsätzlich entwickeln sich die Flächen einschließlich ihrer Flora und Fauna weiterhin positiv im Sinne des Naturschutzes. Auf den Weiden hat die Arten- und Strukturvielfalt deutlich zugenommen.

Die winterliche Beweidung auf **Quellental und Stammplatz** bei geeigneter Witterung dient der Förderung des Verbisses weniger erwünschter Pflanzen, soll daher fortgesetzt werden und verringert zum Teil das Erfordernis von Pflegemahdeinsätzen.

Unerwünschte Massenbestände von Flatter-Binse (*Juncus effusus*) und Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) werden durch die Pflegemahd verhindert. Wichtig ist die Pflegemahd auch, um auf anfälligen Standorten Massenvorkommen der Rasen-Schmiele (*Deschampsia caespitosa*) zu vermeiden.



Abb. 1: 24.01.2020 Blick über die Rantzau auf den am Wald gelegenen Teil der **Quellentäl**-Fläche.

Erkennbar sind auf Abb. 1 von den Rindern ungerne gefressene einzelne Flatter-Binsen-Bulte (dunkelgrün, kein Massenbestand, der gemäht werden muss) und vertrocknetes Rohr-Glanzgras (gelblich, auch am Ufer der Rantzau).

Im Frühjahr 2020 zeigten sich Bestände des Wiesen-Schaumkrautes an neuen Stellen im Rantzautal. Sie scheinen durch das vermehrte Auftreten offener Bodenstellen im Rahmen der zeitweiligen winterlichen Beweidung begünstigt zu werden.

Eine Massenvermehrung des Sumpf-Schachtelhalms (*Equisetum palustre*) hat es auch in diesem Jahr auf allen feuchten Flächen nicht mehr gegeben. Es scheint, dass sich die Rinder mit ihm arrangiert haben, die Flächen betreten und ihn damit zurückdrängen.

Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobea*) ist weiterhin in der Region in Ausbreitung begriffen. Auf den Vera-Flächen erfolgen stetige Arbeiten, um die Pflanzen zurückzudrängen. In 2020 wurden die Pflanzen erstmals vor der Blüte entfernt, um weniger Zeitdruck bezüglich des Aussamens und geringere Biomasse zur Entsorgung zu haben. Die Effizienz der frühen Arbeiten, die meist durch Ausgraben erfolgten, wird sich 2021 zeigen.

Die Mähflächen bleiben ohne Ansaat weiterhin artenarm. Hier ist eine Ausmagerung durch Mahd, winterliche Beweidung mit Schafen und die Schaffung offener Bodenstellen mit und ohne Ansaat wichtig. Details hierzu werden im Rahmen von GESA eG erarbeitet.

### VERA-Stammplatz – Winterweiden:

Während die Hauptwinterweide am **Vera-Stammplatz** (siehe Abb. 2) von Beginn an stark ruderalisiert ist, haben sich auf der entlang der Spurbahn befindlichen Nebenwinterweide (siehe Abb. 3 bis 6) nur einzelne Nicht-Grünlandpflanzen wie Rainfarn und Acker-Kratzdistel eingefunden. Sie sind attraktiv für Insekten (Abb. 7). Während sich das Grünland wegen des Wassermangels in diesem Sommer nur zögerlich von der winterlichen Beweidung erholt hat, entwickelte es im Herbst noch einen guten Blütenaspekt aus Schafgarbe, Spitz-Wegerich und Ferkelkraut.



Abb.2: 09.05.2020 Blick von einer Futterraufe auf der Winterfläche (offener Boden) über die kurzgefressene **Stammplatz**-Winterweide auf den Flatter-Binsen-Bestand am Niederungsrand (gelbbraun). Unten im Tal weiden die Rinder.



Abb. 3: 29.09.2020: Leicht ruderalisiertes Grünland der Nebenwinterweide. Im Vordergrund Ferkelkraut (typisch für mageres trockeneres Grünland), im Mittelgrund zwei Bulbe des Rainfarns und Schafgarbe.



Abb. 4: 29.09.2020: Blüte des Ferkelkrauts.





Abb. 5: 02.08.2020 Pfad der Rinder durch einen kleinen Bestand der Acker-Kratzdistel (ein Anziehungspunkt für Insekten) auf der Nebenwinterweide.



Abb. 6: 29.09.2020: Spät im Jahr blühen noch Rainfarn (gelb) und Schafgarbe (weiß) auf der Nebenwinterweide.



Abb. 7: 29.09.2020: Hauhechelbläuling als später Besucher auf den Rainfarnblüten.

Weitere Informationen zu dieser und den benachbarten Flächen befinden sich im Bericht über die Insektenaktion am 02.08.2020.

### **Stammplatz und Quellental:**

Auf den Flächen **Stammplatz und Quellental** ist eine Pflegemahd zur Eindämmung der Flatter-Binse auch zukünftig angeraten. Sofern die Bodenverhältnisse es zulassen, sollte außerhalb der Brut- und Setzzeit in diesen Beständen gemäht werden. Das Geflügelte Johanniskraut darf dabei nicht beeinträchtigt werden, was durch maschinelle Mahd im Winter oder Motorsensen mit Aussparen der Pflanzengruppen möglich ist.

### **Bahndammfläche:**

Die **Bahndammfläche** sollte weiterhin so lange wie im Herbst möglich beweidet werden, um die dichte Grasnarbe weiter aufzulockern.

### **Kollmoor:**

Auf der Winterweide bei **Kollmoor** können die Beweidung und Mahd wie in den letzten Jahren fortgesetzt werden.

### **Störtal 1:**

Auf **Störtal 1** wurde der Erfolg der 2016 durchgeführten Ansaaten überprüft. Einer der beiden Ansaatstreifen wurde zu zwei Dritteln begangen. Es fanden sich einzelne Pflanzen des Teufels-Abbisses (*Succisa pratensis*). Ansonsten war das Ergebnis wenig erfreulich. Die Flächen sind entweder zu trocken oder haben eine zu dichte Grasnarbe. In Bereichen mit schütterer Grasnarbe, die wahrscheinlich von dem 2017 üppig gewachsenen Klappertopf verursacht wurde, hat sich keine Spontanvegetation eingefunden. Die Mahd erfolgte im ersten Ansaatjahr erst im August, jedoch immer noch zu früh, so dass der einjährige Klappertopf nicht aussamen konnte und von der Fläche verschwunden ist.

Die regelmäßige Mahd zur Heugewinnung ist wichtig, um Nährstoffe aus der Fläche zu entziehen. Der Mahdzeitpunkt der Ansaat- und Pflanzflächen soll strenger nach dem Aussamen der Arten gewählt werden. Bei Klappertopfbeständen sollen zukünftig wechselnde Bereiche gänzlich von der Mahd ausgespart werden.

Es sollten Kleingewässer angelegt werden, um feuchtere Bereiche zu entwickeln. Die Gruppen sollten zur Verbesserung der Lebensraumqualität in Abschnitten entschlammt werden. Ansonsten wird der üppige Bestand der Wasserfeder (*Hottonia palustris*) mit der Zeit durch Verlandung verschwinden.

### **Störtal 2:**

Von der 2018 ausgebrachten Ansaat auf **Störtal 2** hat sich die in 2019 üppig entwickelte Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*) in Folge der Mahd an die Ränder der Fläche zurückgezogen. Auf der Fläche haben sich Bestände der Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*) und Gemeiner Schafgarbe (*Achillea millefolium*) entwickelt (siehe Abb. 8).



Abb. 8: 15.08.2020 links Sumpf-Schafgarbe, rechts Gemeine Schafgarbe

Der Massenbestand der Rasen-Schmiele (*Deschampsia caespitosa*) hat durch die Mahd auf der gesamten Fläche wunsch- und erwartungsgemäß sehr stark nachgelassen.

Weitere Pflanzen aus der Ansaat wie z.B. Blauweiderich (*Veronica longifolia*) wurden vereinzelt vorgefunden.

Bei **Störtal 2** wurde eine späte Mahd im August nach dem Aussamen eines Großteils der Ansaaten vorgenommen. Im Winter 2020/2021 soll eine Nachbeweidung mit Schafen erfolgen. Zukünftig ist eine Beweidung mit Galloways geplant. Hierfür wird eine Überfahrt über den Verbandsvorfluter 30c des DSV Rantzau zur 2,58 ha großen Pappelfläche gebaut, damit eine 6,58 ha große Sommerweideeinheit entstehen kann. Die **Pappelfläche** wird seit mehreren Jahren extensiv gemäht und ist sehr arm an krautigen Blütenpflanzen.

#### **Anmerkungen zur Tierwelt:**

Siehe Bericht über die Insektenaktion am 02.08.2020, die dazu diente, das Vorkommen von Insekten auf verschiedenen Grünlandtypen miteinander zu vergleichen.

Auf **Störtal 2** brüten vermutlich Feldlerchen.

Gez. Cordelia Triebstein, 30. Dezember 2020

Homepage: [www.botanik-steinburg.de](http://www.botanik-steinburg.de) E-Mail: [info@botanik-steinburg.com](mailto:info@botanik-steinburg.com)

Bankverbindung:

Volksbank Raiffeisenbank Itzehoe IBAN DE06 2229 0031 0010 2264 16,  
Kontoinhaber Eggert Horst

Cordelia Triebstein  
Sandweg 1  
25582 Hohenaspe  
Mobil 0172-4508448  
ctriebstein@gmx.de

Werner Jansen  
Edendorfer Str. 45  
25524 Itzehoe  
Tel. 04821-72552  
rubusjansen@gmx.de

Eggert Horst  
Brückenstraße 29c  
25524 Itzehoe  
Mobil 0151 72062687  
eggert.horst@gmx.de



## Gemeinschaftsprojekt zur Entwicklung der Störniederung und angrenzender Gebiete

---

Am 25. August 2020 haben die Deich- und Sielverbände Grönhude, Mühlenbarbek und Rantzaу, der WBV Obere Buckener Au und der Vera e.V. die Genossenschaft GESA eG gegründet. Sie hat das Ziel, Naturschutz und Wasserwirtschaft mit den Menschen vor Ort bestmöglich zu entwickeln. Im Laufe des Jahres sind die Sielverbände Breitenberg und Kronsmoor, der DSV Überstör, der DHSV Südwestholstein, der WBV Padenstedt, der WBV Wapelfelder Au, WBV Besdorfer Bach und der BGV Mittellauf Stör Mitglieder geworden.

Mit der Kooperation der Wasser- und Bodenverbände mit Vera e.V. und dem in Aufstellung befindlichen naturschutzfachlichen Konzept verfolgt GESA einen weitreichenden Ansatz zur Wiedervernässung, extensiven Nutzung und Pflege des Grünlandes, zur Wiederansiedlung und Bestandsstabilisierung einst heimischer Arten, zur gezielten Förderung von Strukturen, die Insekten und anderen Tierarten dienen. Dabei sollen das fachliche Wissen und das örtliche Vertrauen aus der Wasserwirtschaft, dem Naturschutz und die praktischen landwirtschaftlichen Erfahrungen aus der Robustrinderhaltung von Vera e.V. genutzt werden.

Als Leitbild gilt, dass die Störniederung als weite, überwiegend offene, grünlandgeprägte Kulturlandschaft erhalten bleiben soll. In Zeiten kleinparzelliger Nutzung, höherer Bodenfeuchte und nährstoffärmerer Verhältnisse kam eine deutlich größere Artenvielfalt als heute vor. Sie soll, wo möglich, zurückentwickelt werden.

Es soll eine mosaikartige Struktur aus „bunten“ Wiesen, Weiden und Säumen entstehen, in der Gewässer und andere Feuchtbiotope eingebettet sind. Im Optimalfall, bei entsprechender Flächenverfügbarkeit, ist die jeweilige Ducht an den Außengrenzen abgezäunt und wird extensiv mit Robustrindern beweidet. Eine Mahd findet zur Pflege und auf größeren Flächen zur gezielten Förderung von Wiesengesellschaften und zur Werbung von Winterfutter statt. Ackerfähige Standorte außerhalb der Niederung werden als Winterweiden verwendet. Während in der offenen Störniederung hochwüchsige Gehölze zurückentwickelt werden sollten, sind sie an den Niederungsrändern und im Bereich der Winterweiden im Sinne einer halboffenen Weidelandschaft erwünscht.

GESA hat aktuell 13 Mitglieder, Vera e.V. und fast alle Verbände der Geschäftsstelle des Deich- und Hauptsielverbandes Südwestholstein.

Zum 01.01.2021 ist GESA ein landwirtschaftlicher Betrieb. Bisläng wurden 11 ha bei Jahrsdorf (WBV Wapelfelder Au) und 1,35 ha am Schöpfwerk Winseldorf (DSV Rantzau) angepachtet. Verhandlungen über weitere Pachtflächen, Grunderwerb und Flächentausch laufen.

Derzeit bearbeitet GESA 22 ha Grünland in der Ducht Mühlenbarbek-West, das Vera e.V. von der Stiftung Naturschutz gepachtet hat, konzeptionell. Es soll ein erstes Pilotprojekt zwischen den drei Partnern sein.

Ein erstes Arbeitsgespräch zwischen GESA, der Stiftung Naturschutz und der Unteren Naturschutzbehörde hat im Oktober 2020 stattgefunden. Regelmäßige Gespräche werden folgen.

Ferner wurden die Anliegergemeinden informiert, die in ihren Gemeindevertretungen über eine Mitgliedschaft bei GESA beraten werden.

GESA informiert über die aktuellen Entwicklungen auf der Homepage [www.gesa-eg.de](http://www.gesa-eg.de) und über Infomails, die die Genossenschaftsmitglieder erhalten.